

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1932

236 (11.10.1932) Sozialistisches Jungvolk

Sozialistisches Jungvolk

25 Jahre Sozialistische Jugend-Internationale

Die internationalen Beziehungen der sozialistischen Jugendverbände sind so alt wie die sozialistische Jugendbewegung selbst. Sie waren um die Jahrhundertwende in den einzelnen Ländern sozialistische Jugendverbände entstanden, so unternahmen sie auch den Versuch, mit den gleichgerichteten Organisationen des Auslandes in Verbindung zu kommen. Der erste Versuch zur Gründung einer internationalen Organisation der sozialistischen Jugend wurde auf dem Internationalen Sozialistenkongress in Paris im Jahre 1900 unternommen. Aber sowohl die Besprechung in Paris als auch die zweite während des nächsten Internationalen Kongresses in Amsterdam im Jahre 1904 führten zu keinem Ergebnis. Die Gründung der Internationalen Arbeitervereinsorganisation sozialistischer Jugendorganisationen erfolgte vielmehr erst auf dem Internationalen Sozialistenkongress, der Ende August 1907 in Stuttgart stattfand. In Stuttgart wurde ein Arbeitsprogramm für die internationale Organisation und für die sozialistischen Jugendverbände angelegt, das die Hauptaufgaben internationaler sozialistischer Jugendarbeit abgrenzte: Bildungsarbeit, Kampf für Jugendrecht, Kampf gegen den Militarismus. Es fanden wiederholt internationale Konferenzen statt, und durch einen regelmäßig erscheinenden Dienst wurden die angeschlossenen Verbände über die wichtigsten Vorgänge in der Internationale und in den einzelnen Ländern unterrichtet. Da die Jugendverbände jedoch noch sehr unterschiedlichen politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen in den einzelnen Ländern sehr verschieden waren, mußte sich die Internationale auf die Vermittlung von Informationen und gegenseitige Bewegungen beschränken.

Der Weltkrieg hat der internationalen sozialistischen Jugendbewegung großen Schaden zugefügt. Die internationalen Beziehungen wurden zerstört, und die in der internationalen Arbeiterbewegung entstandenen Meinungsverschiedenheiten über die Stellung der sozialistischen Bewegung zum Krieg führte zuerst in der Jugendbewegung zu starken Gegensätzen und schließlich zur Spaltung. Im Jahre 1915 fand in der Schweiz eine internationale Konferenz statt, an der zwar nur Vertreter aus den neutralen Ländern teilnahmen, auf der aber trotzdem beschlossen wurde, im Gegensatz zu den Beschlüssen von Stuttgart die proletarische Jugend vor die Aufgabe zu stellen, durch ein aktives Eingreifen in den politischen Kampf das Ende des Weltkrieges zu beschleunigen. Die Folgen waren Auseinandersetzungen in der Arbeiterbewegung und schließlich die Bildung von oppositionellen Jugendverbänden in den meisten Ländern. Diese oppositionellen Jugendverbände gründeten im Jahre 1919 in Berlin die Kommunistische Jugend-Internationale.

Nach Beendigung des Krieges lebten die Beziehungen der sozialistischen Jugendverbände sofort wieder auf. Im August 1920 erbot sich dem ersten Reichsjugendtag der deutschen Bewegung in Weimar der holländische Genosse Piet Hoog den Ruf nach einer neuen internationalen Verbindung der Jugend. Er fand fröhliche Zustimmung, und bald darauf fanden die Vorbereitungen zur Gründung der neuen Jugend-Internationale statt. Pfingsten 1921 wurde in Amsterdam die Arbeiterjugend-Internationale gegründet. Sie war nur eine Teilorganisation; es gehörten ihr an die für die Verbindung der deutschen Mehrheitssozialdemokratie bestimmten Jugendverbände vor dem Amsterdamer Kongress erfolgte in Wien die Gründung der Internationalen Arbeitervereinsorganisation sozialistischer Jugendorganisationen. Ihr gehörten an die Jugendverbände, die sich zu der Richtung der Unabhängigen Sozialdemokratie bekannten.

In der Weiterentwicklung zeigte sich sehr bald die Unmöglichkeit einer Zusammenarbeit mit den Kommunisten, während sich zwischen der Arbeiterjugend-Internationale und der Internationalen Arbeitervereinsorganisation sozialistischer Jugendorganisationen eine Arbeitsgemeinschaft anbahnte. Im August 1922 wurde auf einer gemeinsamen Besprechung in Salzburg Einmütigkeit über ein Arbeitsprogramm für Jugendrecht erzielt, und als dann im Herbst 1922 die Einigung der deutschen sozialistischen Bewegung erfolgte, machte auch die internationale Einigung schnelle Fortschritte. Im August 1923 wurde in Hamburg zugleich mit der Sozialistischen Jugend-Internationale gegründet. Nach neun Jahren des Niederganges und der Zersplittertheit entstand das Werk von Stuttgart gestärkt und befähigt, der Welt zu neuem Aufbruch war frei.

Die zahlenmäßige Entwicklung der internationalen sozialistischen Jugendbewegung in den Jahren 1907 bis 1931 ergibt folgendes Bild: 1907 16 Länder 17 Organisationen 49 725 Mitglieder. 1931 54 Länder 54 Organisationen 272 131 Mitglieder.

Diese Zahlen zeigen, daß die Schäden des Krieges zum großen Teil überwunden sind, daß es jetzt in der internationalen sozialistischen Jugendbewegung wieder aufwärts geht.

Die Arbeit der Internationale

Sieht man im Vergleich zur Vorkriegszeit außerordentlich auf den Fortschritt. Die regelmäßigen Besprechungen der Internationale haben einen engen Kontakt zwischen den führenden Genossen der sozialistischen Jugendverbände herbeigeführt. Außerdem hat die Internationale den Kampf um die Verwirklichung ihrer Programmforderungen mit großer Entschiedenheit und mit Erfolg geführt. In erster Linie ist hier die Arbeit für den Jugendrecht zu nennen. Auf diesem Gebiet besteht eine enge Arbeitsgemeinschaft zwischen dem Internationalen Gewerkschaftsbund, der Sozialistischen Arbeiter-Internationale und der Sozialistischen Jugend-Internationale. Diese drei internationalen Organisationen haben sich auf ein Aktionsprogramm geeinigt, das die Grundlage der internationalen Jugendarbeit bildet.

Im Kampf gegen die Kriegsgefahren hat die Sozialistische Jugend-Internationale stets mit der gewerkschaftlichen und politischen Internationale zusammengewirkt. Bei allen aktuellen politischen Kämpfen hat die Sozialistische Jugend-Internationale stets ihre Verbundenheit mit der erwachsenen Arbeiterschaft bezeugt, da die sozialistische Jugend-Internationale auf dem Standpunkt steht, daß in diesen Fragen die Jugend in engerster Übereinstimmung mit der erwachsenen Arbeiterschaft vorgehen muß. Neben dieser sozialen und politischen Arbeit war die Sozialistische Jugend-Internationale vor allem bestrebt, die Arbeit der Jugendverbände zu befruchten und anzuregen. Um den Massen der sozialistischen Jugend die internationale Verbundenheit der proletarischen Jugend lebendig zu machen, hat die Sozialistische Jugend-Internationale in der Nachkriegszeit eine Reihe großer internationaler Veranstaltungen durchgeführt. Den Höhepunkt der Arbeit auf diesem Gebiet bildeten die beiden internationalen Jugendkongresse; das erste war Pfingsten 1926 in Amsterdam, und das

zweite war 1929 im roten Wien. Beide Veranstaltungen vereinigten junge Arbeiter und Arbeiterinnen aus den meisten europäischen und einigen außereuropäischen Ländern. Die Veranstaltungen wurden zu mächtigen Kundgebungen für die internationalen Ideen der sozialistischen Bewegung. Die Teilnehmer erhielten einen starken unerschütterlichen Eindruck von der Bedeutung und Größe der Internationale. Neben diesen zentralen Veranstaltungen haben eine große Zahl von internationalen Grenztreffen und von Auslandswanderungen stattgefunden. Alle größeren Jugendländer der Verbände waren stark besetzt durch ausländische Delegationen. Seit dem Jahre 1926 wird in allen Ländern mit sozialistischen Jugendverbänden am ersten Oktoberfesttag der Internationale Jugendtag gefeiert. Die Kundgebungen und Aufmärsche am Internationalen Jugendtag sind von Jahr zu Jahr zahlreicher und mächtiger geworden.

Eine Antwort an den Führer

Hanebüchene Führer-Lügen

Man weiß wirklich nicht, was größer ist, die Dummheit oder die Frechheit des Artikelschreibers „Ahlne“ im Führer vom 21. September 1932. Dort behauptet die er „Freiheitskämpfer“, daß die Sozialdemokratie innerhalb ihrer vierzehnjährigen Regierungszeit nicht das Größte unternommen habe, um der Arbeiterjugend die unbedingt notwendige Freizeit und einen entsprechenden Jahresurlaub zu verschaffen.

Wenn es nicht durch Lüge, Verleumdung und Niedertracht geschöntere Zeit gelebter erfordern würde, so wäre es am besten, einem solch hinfälligen Beschreiber nicht die Ehre einer Antwort zu geben. Aber leider ist es eben im Hinblick auf die systematische Brunnvergiftung durch Geschichtsfälschung und Entstellung der Tatsachen seitens der sogenannten „nationalen Sozialisten“ gegenüber der Jugend unseres Volkes notwendig, näher auf den Inhalt des Artikels einzugehen.

Jeder denkende sozialistische Jungarbeiter weiß nur zu gut, daß er die von dem Jungquack „Ahlne“ als zu kurz befundenen 9, 8 bzw. 7 Jahresurlaubstage für einen Lehrling nicht genießt. Er weiß, wenn er in einem Werk nicht der marxistische Sozialist der Nachkriegszeit gewesen wäre. Wer waren denn die Herren, die nie und nimmer zugeben wollten, daß ein Lehrling, der „Stift“, einen bezahlten Urlaub haben sollte? Aus welchen Kreisen nebelt man denn auch heute nicht nur dem Lehrling seine gewiß kärglich bemessene Freizeit, sondern auch den Jahresurlaub der älteren Arbeitnehmer? Wer schimpft denn am meisten über die von den Nazis eingeführten Neuerungen? Wer möchte denn am liebsten wieder die Zustände des wilhelminischen Zeitalters heraufbeschwören, in welchem der Lehrling tatsächlich keine geschlagenen 11-14 Stunden täglich in oft fragwürdigen hygienischen Räumen zu frustrieren hatte? Damals konnte der aus der Schule entlassene junge Mensch wirklich nicht mehr die Schönheit eines Sommer-tages anders genießen, als auf dem balligen Gang zur Arbeitstätte, oder wenn er sich vor einem Hundstaken durch Staub und Dreck abmühen mußte. Der Sonntag, der doch in erster Linie der jugendlichen Erholung dienen sollte, mußte zum Teil ausgedreht in der auf Sonntag nachmittags verlegten Christenlehre verbracht werden. Die Fortbildungsmöglichkeiten waren auf die Wochenendstunden und auf die Sonntagsvormittage verlegt, damit eben ja nicht zu viel von der für den Meister doch nicht so ganz unproduktiv sein sollenden Lehrlingsarbeit verloren ging. Wer bildete denn die Gegner der Sozialdemokratie bei ihren Bestrebungen nach einer menschenwürdigen Behandlung der jungen Menschen in der Berufsausbildung?

Es waren dies einzig und allein die großen und kleinen Profitmacher, die heute zum weitaus größten Teil gerade der Partei des Herrn Hitler angehören.

Jungarbeiter, denkt doch einmal daran, mit welcher liebevoller Geduld manchen von euch der Lohn für die acht Lehrschaften von Meister oder der Frau Meisterin ausgehändigt wird. Gerade aus diesen Kreisen hört man heute noch setzen über den Urlaub des Lehrlingsurlaubes, der die jungen Leute verweigert. Die Stifte seien fast anzuwenden, damit sie hart würden, denn so etwas habe es früher auch nicht gegeben: So und ähnlich lautet die Devise dieser Jugendfreunde. Die Herren hatten von jeher nur eines im Sinn, und das ist und bleibt der Profit. Was der Herr „Ahlne“ im Führer schreibt, hat gewiß nach einer Seite seine Berechtigung, aber er sollte denn doch die Sozialdemokratie dabei aus dem Spiel lassen. Er hat sich in der Adresse gewaltig geirrt. Der Artikel paßt für einen sehr großen Teil seiner eigenen Partei-genossen wie angemessen ins Stammbuch.

Es wäre wahrheitsgemäß zu erfahren, wer dem guten Mann die deutsche Gesellschaft gelehrt hat, denn dieser Jugendzister hat gewiß im Verlauf der letzten vierzehn Jahre auf dem Mond gelebt, oder er selbst an Gehäusenschnur, sonst müßte er wissen, daß die deutsche Sozialdemokratie selber niemals regieren konnte, hi; mußte sich immer wieder, um deni-ohens gewisse Vorteile für das schaffende Volk zu erringen, mit Vertragspartnern in die Regierungsgeschäfte teilen. Wenn aber

Die Sozialistische Jugend-Internationale kann so zu ihrem fünf- undzwanzigjährigen Bestehen feststellen, daß sich ihre Arbeit trotz Krieg und Spaltung, vor allem in letzter Zeit, wieder stark vorwärts entwickelt und daß die besten Aussichten für einen weiteren Aufstieg der Jugend-Internationale bestehen. Festgestellt muß jedoch werden, daß die zahlenmäßige Ausdehnung der internationalen sozialistischen Jugendbewegung immer noch ungenügend ist, und daß es daher Aufgabe aller Mitgliedsverbände sein muß, die Verbände in den einzelnen Ländern zu stärken, ihre Arbeit zu vertiefen, ihre Schlagkraft zu erhöhen, damit die Sozialistische Jugend-Internationale mit immer größerem Recht als die internationale Verbindung der arbeitenden Jugend für die Lebensinteressen dieser Jugend, für Jugendrecht und Jugendrecht, für Völkerverständnis und Sozialismus eintreten kann.

Der gute Mann „Ahlne“ auf preussische Verhältnisse anspielen sollte, so wäre es besser für ihn, wenn er erst einmal abwarten würde, was die künftige Zeit aus dem Preußenland machen wird.

Der junge Sozialist kennt zu gut die üblen Machenschaften derer, die überall mehr oder weniger schöne Sprüche klopfen, bei denen aber meistens die Tatsachen anders aussehen oder überhaupt nicht folgen. Er ist überzeugt von den redlichen Bemühungen der sozialistischen Führer, die Lage des schaffenden deutschen Volkes zu bessern; er kennt die Ziele der Sozialdemokratischen Partei, er weiß, es geht um die Freiheit der Arbeiterklasse aus der Bedrückung und Einschüchterung seitens der schließlichen Reaktion.

Lehrlingsurlaub im Dritten Reich

Vor einigen Wochen habe ich im Führer gelesen, daß die Sozialdemokratie daran schuld sei, daß die Lehrlinge 7-9 Tage Urlaub im Jahre bekommen. Da bleibt einem die Spude weg, wenn man diesen phantastischen Erguß eines Nazijüngers liest. Man sollte denn doch die Kirche beim Dorf lassen, denn höher gehts nimmer mit den Schwindeln.

Wenn überhaupt auf diesem Gebiete irgend etwas für den jungen Menschen in der Berufsausbildung getan worden ist, dann ist es einzig und allein der Initiative der deutschen Sozialdemokratie zu verdanken. Wie man aber gerade in den Reihen der Parteigenossen des Artikelschreibers im Führer über die Wohltat der Freiheit eines Lehrlings denkt, beweist nachstehende Erfahrung, die ich als Lehrling gerade im Verlaufe der letzten drei Jahre machen konnte.

Mein Meister, ein krummer Anhänger des großen Adols, genehmigte im ersten Jahre keinen seiner Lehrlinge einen Urlaub. Im zweiten Jahre erhielt ich zwar meine acht Tage Urlaub, dafür wurde mir aber einige Monate lang nicht die tarifmäßige Lehrlingsvergütung bezahlt, jedoch ich meinen Urlaub, eben die Freiheit zum Jungenvolkskumpen, aus meiner Stillschaltung bezahlen mußte.

Im Jahre darauf hatte ich zwar auch wieder einen Urlaub. Diesen mußte ich aber insofern wieder einbringen, als der Meister mich davor und danach außerhalb meiner täglichen Arbeitszeit mit Gartenarbeiten, Hundebaden, Votendienst und dergl. nach Feierabend beschäftigte. Meinen tarifmäßigen Lohn mußte ich mir damals durch die Inanspruchnahme des Gehilfenverbandes fitern. Nun kam ich erst recht vom Regen in die Traufe, denn das ging dem guten Meister denn doch über die Huthäuer. Er begann mich zu schikanieren und legte mir schließlich aus Versehen seine fleischige Meisterhand ins Gesicht. Die Folge war ein für ihn unangenehmes Eingreifen meines Vaters mit einem kleinen bewußten Zutermegge vor dem Arbeitsgericht als Abschluß. Die Besche für die Bezahlung seitens des Gerichts hatte der gute Mann auch noch zu zahlen, so daß seine erprobte Erziehungslust auf dem Gebiete des Lehrlingswesens einen argen Stoß erlitten hat. Künftig will dieser nationalsozialistische Meister nur noch Schöne von Eltern als Lehrlinge annehmen, für deren Berufsausbildung die Eltern jährlich 500 RM. Lehrgeld zu zahlen hätten. Da werden sich viele Arbeiterkinder um eine Lehrstelle bewerben.

Der Artikelschreiber im Führer hat denn doch einmal weit daneben geschossen. Der Schuß ist ins eigene Lager gefallen. Hoffentlich nützt es was, denn dann erst kann man den armen Lehrlingen gratulieren, denn das wäre wenigstens ein Erfolg der Jünger des Dritten Reiches.

Meinen vielen Jungkollegen aber möchte ich bei dieser Gelegenheit aus Herz legen, daß sie sich von einem solch lächerlichen Beschreiber, das die abschlägliche Abage verurteilt, nicht beeinflussen lassen und wenn es auch im Führer stehen sollte, und daß sie im Kreise ihrer Freunde und Kollegen eine derartig unwahre Darstellung von geschichtlich erwiesenen Tatsachen energisch zurückweisen. Freunde, prüft genau, wagt für und wider und ihr werdet zugehen müssen, daß es tatsächlich nur unter einer Parole vorwärts gehen kann, nämlich unter der Losung „Freiheit!“ Ein Jungsozialist.

Wochenprogramm der Kinderfreunde

Groß-Karlruhe

Ordnung: Mittwochs von 5-7 Uhr in der Rintheimer Schule. Südstadt: Note und Jungfalten: Mittwoch 6-8 Uhr im Jugendheim. Weststadt: Note und Jungfalten: 5-7 Uhr in der Gutenbergschule. Daxlanden: Note Falten: Samstag von 6-8 Uhr in der „Zukunft“. Jungfalten: Mittwoch 1/3-1/5 Uhr in der „Zukunft“. Nüppur: Samstag von 3-5 Uhr im Rindergarten. Keller: Freitag um 8 Uhr Rintstraße 7. Groß-Karlruhe: Samstag 8 Uhr im Jugendheim. Vorrat vom Gen. Rappes. Teilnahme an dem Gelerntes am 15./16. Oktober. Anfang 3 Uhr im Jugendheim.

Durlach

Mittwoch, den 12. Oktober, nachm. 3 Uhr Rastlosen Zusammenkunft; nachm. 1/6 Uhr Note Falten Zusammenkunft.

Samstag, den 15. Oktober, 1/3 Uhr, Jungfalten Zusammenkunft im Refl.

Stillingen

Mittwoch und Freitag von 5 bis 7 Uhr Probe. Eltern, schickt eure Kinder zu uns!

Weingarten

Jung-Falten: Mittwoch, den 12. Oktober, mittags 3-5 Uhr im Heim Zusammenkunft. Note Falten: Mittwoch, den 12. Oktober, abends 5-7 Uhr im Heim. Es wird erwartet, daß jeder Falte bei unseren Zusammenkünften erscheint.

Achtung! Note und Jung-Falten: Bis zum Mittwoch müssen sämtliche Bücher abgegeben werden.

Wochenprogramm der S A J

Groß-Karlruhe

Dienstag: Gruppe Ost: 9 Uhr im Jugendheim Gruppenabend. Gruppe Nüppur: Gruppenabend im Rindergarten. Mittwoch: S.A.J.-Falten: Heimabend im Refl. Donnerstag: Groß-Karlruhe: Ab 16 1/2 Uhr Bibliothek im Volkstempel. Gruppe Weingarten: Arbeitsgemeinschaft. Freitag: Spielmannsaus: Übung Trommel im Volkshaus, Westfl. im Volkstempel.

S.S.G. Am Mittwoch muß alles erscheinen, weil neben dem Hauptthema eine wichtige Veränderung zur Kenntnis genommen werden muß.

Durlach

Donnerstag, 13. Oktober: Altblüherabend. Genossen seid pünktlich. Der rote Faden. Heute, Dienstag abend, wichtige Probe. Beginn pünktlich um 8 Uhr. Alles erscheinen.

Stillingen

Dienstag, 11. Oktober: Spielmannsaus. Freitag, 14. Oktober: Spielabend.

Weingarten

Mittwoch, den 12. Oktober, abends 8 Uhr im Heim, Arbeitsgemeinschaft. Pünktliches Erscheinen wird erwartet. Parteigenossen, schickt eure Söhne und Töchter zu unseren Veranstaltungen.